



News
aus dem
Klinikum
Osnabrück

Im Klinikum Osnabrück wird zurzeit ein neues Behandlungsverfahren etabliert, das es ermöglicht, schwere Schluckstörungen (Dysphagien) erfolgreich zu behandeln, die häufig als Folge von neurologischen Erkrankungen auftreten. Die Behandlung mit der „Pharyngealen Elektrischen Stimulation“ (PES), die von Prof. Dr. Rainer Dziewas vorbereitet wird, kann dazu führen, dass beispielsweise bei Schlaganfallpatienten, die wegen der Beeinträchtigung des Schluckaktes über eine Magensonde ernährt werden müssen, nach der Therapie eine Wiederaufnahme der oralen Ernährung möglich ist.

LEBENSQUALITÄT VERBESSERN

Wie eine große Studie belegt, an der Dziewas als einer von drei Leitern beteiligt war, hat die PES bei Patienten, die aufgrund verschiedener überwiegend neurologischer Erkrankungen von schweren Schluckstörungen betroffen waren, zu einer klinischen relevanten Besserung dieses beeinträchtigenden Symptoms geführt. Wie Dziewas erläutert, treten Dysphagien vielfach nach Schlaganfällen, Hirnentzündungen, schweren Schädel-Hirn-Traumata aber auch nach langer künstlicher Beatmung auf. Aufgrund der Schluckstörung müssen die Betroffenen häufig künstlich über eine Magensonde ernährt werden, bei einigen ist auch ein Luftröhrenschnitt (Tracheotomie) erforderlich. Dadurch ist ihre Lebensqualität entscheidend beeinträchtigt und es besteht auch ein höheres Risiko, dass lebensbedrohliche Komplikationen wie Lungenentzündungen oder Mangelernährung auftreten. Bei dem neuen Verfahren wird eine dünne Sonde über die Nase und den Rachen in die Speiseröhre

Die Leitung der Klinik für Neurologie und neurologische Frührehabilitation (v.li.): Priv.-Doz. Dr. Christoph Kellinghaus, Chefarzte Prof. Dr. Florian Stögbauer und Prof. Dr. Rainer Dziewas, Dr. Philipp Küpper

FASZINIERENDE STUDIENERGEBNISSE

Neues Verfahren zur Behandlung von Schluckstörungen nach Schlaganfällen

eingeführt. Diese Sonde ist mit Ringelektroden bestückt. Über diese werden die Nervenbahnen im Rachenraum (Pharynx) mit schwachen elektrischen Impulsen stimuliert, die Patienten meist nur als ein leichtes Kribbeln spüren. Diese Stimulation aktiviert und verbessert die Schlucksteuerung des Gehirns. In einer neuen Studie wurde die Anwendung im klinischen Alltag untersucht. Laut Dziewas ist das Verfahren bereits seit 2013 in Europa zugelassen.

INNOVATIVES VERFAHREN

Prof. Dr. Florian Stögbauer, langjähriger Chefarzt der Klinik für Neurologie und neurologische Frührehabilitation, ist fas-

Der Mensch kommt
vor dem Profit

ziniert von den Studienergebnissen. „Ich finde es besonders erfreulich, dass auch Patienten mit einer durch eine Hirnstammschädigung verursachten Schluckstörung auf die Therapie ansprechen. Diese Pa-

tientengruppe leidet typischerweise unter einer besonders hartnäckigen Dysphagie“, so Stögbauer. Nach den Erfahrungen in der Studie trägt die PES auch dazu bei, dass sich die Behandlungsdauer der Patienten in Krankenhäusern deutlich verkürzt und so die Kosten für das Gesundheitssystem senkt. Die Klinikums-Geschäftsführer Frans Blok und Rudolf Küster sind stolz, dass im Klinikum Osnabrück nun mit diesem innovativen Verfahren gearbeitet wird. Aus Sicht der Ge-

schäftsführer sei es besonders eindrucksvoll, dass sich durch die Behandlung auch bei Patienten, die schon lange von einer Schluckstörung betroffen sind, unmittelbar eine Verbesserung einstellt.

”

Wir sind stolz
an einem so
innovativen
Verfahren zu
arbeiten.

Klinikum-Geschäftsführer
Frans Blok und
Rudolf Küster